2026-119

Interpellation Nachsorge und Überwachung der Deponie Lindenstock

Aleksandra Sax, SP-Fraktion

Liestal, 25. Oktober 2026

Verschiedene Deponien prägen die Landschaft auf dem Schleifenberg oberhalb von Liestal. Die älteste ist die Deponie Lindenstock. 1948 begannen die Ablagerungen und der offizielle Betrieb als Gemeindedeponie für den Kehricht aus Liestal. Später wurde Lindenstock zur Regionaldeponie für Abfälle aus über 70 Gemeinden. Insgesamt wurden auf einer Fläche von 12 Hektaren mehr als 3 Millionen m^3 Abfall abgelagert. Bis 1984 Hauskehricht sowie Gewerbe- und Industrieabfälle.1984 bis Schliessung Bauabfälle und Aushubmaterial.

Seit 1999 übernimmt ein Gremium die Nachsorge und Überwachung. Gemäss Bericht 2006/97a des Stadtrates gehören ihm folgende Mitglieder an: Stadt Liestal, Amt für Umweltschutz und Energie des Kantons Basel-Landschaft, Bürgergemeinde und zwei Bauunternehmen. Die ordentlichen Kosten für Unterhalt und Überwachung während der Nachsorge wurden damals auf rund CHF 1'750'000.00 geschätzt. Der Bericht 2006/97a hält zudem fest, dass 2004 erstmals ein Überwachungsbericht erstellt wurde. Künftig sollte die Berichterstattung alle fünf Jahre erfolgen. Gemäss Bericht 2013/90a des Stadtrates wurde 2013 ausserdem eine historische Untersuchung zu Art, Zeitpunkt, Ort und Vorgehen der Ablagerungen erstellt.

2021 hielt die Bürgergemeinde Liestal im Zusammenhang mit der Aufforstung fest: «Die offenen Strukturen bieten vielen Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum, welcher sich zu einem Gebiet mit einem sehr hohen Naturschutzwert („Hotspot") entwickelt hat.» Gleichzeitig teilte sie mit, dass die weitere Überwachung und Nachsorge des als «belastet, überwachungsbedürftig» eingestuften Standorts bis 2028 vertraglich geregelt sei.

2026 warnt ein Schild am Deponieeingang vor austretendem Methan. Auf Nachfrage erfahren wir, dass der Nachsorgevertrag in die Phase „Beobachtung" übergeht. Die Verantwortung bleibt beim Kanton, der Bürgergemeinde und dem Betreiber. Die Finanzierung ist für rund zehn Jahre gesichert. Danach wird die Deponie der Natur überlassen.

Vor diesem Hintergrund stellen sich Fragen zur langfristigen Nachsorge, Transparenz und zu Umwelt- und Sicherheitsrisiken. Wir bitten den Stadtrat, die folgenden Fragen schriftlich zu beantworten:

1. Wie wird die Entwicklung der Deponie Lindenstock und ihr Einfluss auf die Umwelt nach 2028 kontrolliert?
2. Welche Rolle hat die Stadt Liestal im Nachsorge- und Überwachungsgremium?
3. Welche Kosten sind für die Stadt Liestal in Rahmen der Nachsorge angefallen bis heute und welche werden noch erwartet?
4. Welche Faktoren haben zur Qualifikation „belastet, überwachungsbedürftig" geführt?
5. Ist vorgesehen, die vorhandenen Überwachungsberichte und Untersuchungen der Öffentlichkeit zugänglich zu machen? Falls nein, mit welcher Begründung.
6. Wie viel Methan tritt aktuell aus der Deponie aus und welche Gefahreneinschätzung besteht insbesondere für den Fall eines Waldbrandes?

Aleksandra Sax

Sax A.